



# MEINE DRAMEN

ÖDÖN VON HORVATH

# Meine Dramen

## Ödön von Horváth

### Inhalt:

[Ödön von Horváth – Biografie und Bibliografie](#)

[Der jüngste Tag](#)

[Personen:](#)

[Erstes Bild](#)

[Zweites Bild](#)

[Drittes Bild](#)

[Viertes Bild](#)

[Fünftes Bild](#)

[Sechstes Bild](#)

[Siebentes Bild](#)

[Revolte auf Côte 3018](#)

[Personen:](#)

[Erster Akt](#)

[Zweiter Akt](#)

[Dritter Akt](#)

[Vierter Akt](#)

[Don Juan kommt aus dem Krieg](#)

[Vorwort](#)

[Personen:](#)

[Übersicht:](#)

[Erster Akt: Der Krieg ist aus](#)

[Zweiter Akt: Im Taumel der Inflation](#)

[Dritter Akt: Der Schneemann](#)  
[Mord in der Mohrengasse](#)

[Personen:](#)

[Erster Akt](#)

[Zweiter Akt](#)

[Dritter Akt](#)

[Sladek, der schwarze Reichswehrmann](#)

[Personen:](#)

[Erster Akt](#)

[Zweiter Akt](#)

[Dritter Akt](#)

*Meine Dramen, Ö. von Horvath*  
*Jazzybee Verlag Jürgen Beck*  
*Loschberg 9*  
*86450 Altenmünster*

*ISBN: 9783849638603*

*www.jazzybee-verlag.de*  
*admin@jazzybee-verlag.de*

## **Ödön von Horváth - Biografie und Bibliografie**

Österreichischer Schriftsteller, geboren am 9. 12. 1901 in Fiume/Rijeka (früher Ungarn), verstorben am 1. 6. 1938 in Paris. Lebte in seiner Jugend in Belgrad, Budapest, München und Wien und beendete dort seine schulische Laufbahn 1919 mit der Matura. Von 1923 bis 1933 lebte H.

in Berlin und Murnau am Staffelsee. Immer mehr gerät er in den Blick der Nationalsozialisten und zieht schließlich nach Salzburg. Als 1938 Österreich Deutschland angeschlossen wird flüchtet er nach Paris und wird dort auf dem Champs Élysées von einem fallenden Ast erschlagen.

### **Wichtige Werke:**

Das Buch der Tänze, 1920  
Mord in der Mohrengasse, 1923  
Zur schönen Aussicht, 1926  
Die Bergbahn, 1926  
Sladek der schwarze Reichswehrmann, 1929  
Rund um den Kongreß, 1929  
Sechsenddreißig Stunden, 1929  
Der ewige Spießler, 1930  
Die Lehrerin von Regensburg, 1930,  
Italienische Nacht, 1931  
Geschichten aus dem Wiener Wald, 1931  
Glaube Liebe Hoffnung, 1932  
Kasimir und Karoline, 1932  
Die Unbekannte aus der Seine, 1933  
Hin und her, 1934  
Mit dem Kopf durch die Wand, 1934  
Don Juan kommt aus dem Krieg, 1936  
Figaro lässt sich scheiden, 1936  
Pompeji. Komödie eines Erdbebens, 1937  
Ein Dorf ohne Männer, 1937  
Himmelwärts, 1937  
Der jüngste Tag, 1937  
Jugend ohne Gott, 1937  
Ein Kind unserer Zeit, 1938

### **Der jüngste Tag**

## ***Schauspiel in sieben Bildern***

### **Personen:**

Thomas Hudetz, Stationsvorstand

Frau Hudetz

Alfons Hudetz, ihr Bruder, Drogeriebesitzer

Der Wirt zum »Wilden Mann«

Anna, seine Tochter

Ferdinand, deren Bräutigam, ein Fleischhauer von  
auswärts

Leni, Kellnerin beim »Wilden Mann«

Frau Leimgruber

Ein Waldarbeiter

Ein Vertreter

Ein Gendarm

Kohut, ein Heizer

Ein Staatsanwalt

Ein Kommissar

Ein Kriminaler

Ein Streckengeher

Pokorny, ein seliger Lokomotivführer

Ein Gast

Ein Kind.

### **Schauplätze:**

Erstes Bild: Kleine Bahnstation

Zweites Bild: Auf dem Bahndamm, wo zwei Züge  
zusammengestoßen sind

Drittes Bild: Das Gasthaus zum »Wilden Mann«

Viertes Bild: Beim Viadukt

Fünftes Bild: Im Gasthaus zum »Wilden Mann«

Sechstes Bild: In der Drogerie

Siebentes Bild: Auf dem Bahndamm, wo einst die beiden Züge zusammengestoßen sind.

-

In unseren Tagen.

Zwischen dem zweiten und dritten Bild liegen vier Monate.

Pause nach dem fünften Bild.

## **Erstes Bild**

Wir befinden uns vor einem Bahnhofsgebäude und sehen von links nach rechts eine Tür, die nach dem ersten Stock führt, einen Fahrkartenschalter und abermals eine Tür mit Milchglasscheiben und der Überschrift »Stationsvorstand«. Daneben einige Signalhebel, Laufwerk und dergleichen. An der Wand kleben Fahrpläne und Reisereklame. Zwei Bänke. Rechts verläuft aus dem Hintergrunde nach vorne die Bahnsteigschranke, aber die Schienen sieht man nicht – man hört also nur die Ankunft, Abfahrt und Durchfahrt der Züge. Hier hält kein Expresß, ja nicht einmal ein Eilzug, denn der Ort, zu dem dieser Bahnhof gehört, ist nur ein etwas größeres Dorf. Es ist eine kleine Station, aber an einer großen Linie. Auf den Bänken warten zwei Reisende: Die Bäckermeistersgattin Frau Leimgruber und ein Waldarbeiter mit einem leeren Rucksack und einer Baumsäge. Das Lätwerk lätet, dann wirds gleich wieder still.

Jetzt kommt ein dritter Reisender von links mit Hand- und Aktentasche, ein Vertreter aus der Stadt. Er hält und blickt auf die Bahnhofsuhr. Es ist neun Uhr abends, eine warme Frühlingsnacht.

Vertreter tritt an den Fahrkartenschalter und klopft, aber es rührt sich nichts, er klopft abermals, und zwar energisch.

Waldarbeiter Da könnens lang klopfen, der macht erst knapp vor Abfahrt auf.

Vertreter blickt wieder auf die Uhr: Hat denn der Zug Verspätung?

Frau Leimgruber lacht hellauf, zum Waldarbeiter: Was sagens zu dieser Frage?

Waldarbeiter grinst: Der Herr kommt vom Mond – Zum Vertreter. Natürlich haben wir Verspätung, dreiviertel Stund!

Vertreter Dreiviertel Stund? Elende Schlamperei – Er zündet sich wütend eine Zigarre an.

Frau Leimgruber Es ist eben alles desorganisiert –

Waldarbeiter fällt ihr belehrend ins Wort: Es kommt eben alles daher, weil immer nur abgebaut und abgebaut wird. – Die werden noch so lange rationalisieren, bis überhaupt nix mehr fahren wird.

Vertreter bläst den Rauch von sich: »Rationalisierung« – ein übles Kapitel.

Waldarbeiter Die schicken ja jeden zum Teufel, das beste Menschenmaterial.

Frau Leimgruber wird plötzlich geschwätzig, zum Vertreter: Zum Beispiel hier auf unserem Bahnhof: was meinens, wieviel Personal wir da haben? Einen, einen einzigen Mann haben wir da.

Vertreter perplex: Wieso dies? Nur einen einzigen Beamten?

Frau Leimgruber Zum Glück ist unser Herr Vorstand ein wirklich tüchtiger Mann, ein gebildeter, höflicher, emsiger Charakter, ein selten strammer Mensch! Der scheut keine Arbeit, er trägt die Koffer, vernagelt die Kisten, stellt die Weichen, steht am Schalter, telegraphiert und telephonierte: - alles in einer Person! Und miserabel bezahlt ist er auch.

Waldarbeiter Wer?

Frau Leimgruber Na der Vorstand.

Waldarbeiter Miserabel nennen Sie das? Ich nenn das eine königliche Gage - denkens doch nur an seine freie Dienstwohnung da droben! Er deutet auf den ersten Stock. Der hat ja sogar einen Salon und wenn er aufsteht, hört er die Vöglein zwitschern und sieht weit ins Land - Er grinst. Jetzt läutet das Läutwerk und der Stationsvorstand Thomas Hudetz tritt rasch aus seiner Türe, er bedient den Signalhebel und schon rast ein Schnellzug vorbei, er salutiert und wieder ab.

Frau Leimgruber Das war der Expresß, der hält nicht bei uns.

Vertreter Kann ich ihm nachfühlen. Wieviel Einwohner hat denn das Nest?

Waldarbeiter Zweitausenddreihundertvierundsechzig.

Stille.

Frau Leimgruber betrachtet den Vertreter, plötzlich: Hats Ihnen bei uns nicht gefallen?

Vertreter Ich bin ein reisender Kaufmann, liebe Frau, und das Schicksal hat mich weit in der Welt herumgetrieben, aber eine solche fulminante Interessenlosigkeit wie hier bei euch, das hab ich noch nirgends erlebt! Ihr seid mir schöne Ausnahmen!

Frau Leimgruber Was habens denn zu verkaufen?

Vertreter Kosmetische Artikel.

Waldarbeiter Ha?

Vertreter Schönheitsmittel.

Waldarbeiter Schönheit? Er grinst. Wir sind uns schön genug.

Vertreter Die Hauptsache ist, daß man sich selber gefällt – Er wendet sich wieder an Frau Leimgruber. Eine einzige Kundschaft hat sich meiner erbarmt – Er lächelt geschmerzt.

Frau Leimgruber sehr neugierig: Wer?

Vertreter Das Fräulein Kellnerin beim Wilden Mann.

Waldarbeiter überrascht: Die Leni? Also das gibts nicht!

Vertreter perplex: Warum soll es das nicht geben?

Waldarbeiter Weil die nicht so blöd ist, daß sie sich so einen Schönheitsschmarren einreden läßt.

Vertreter braust auf: Erlauben Sie mal! Im zwanzigsten Jahrhundert -

Frau Leimgruber unterbricht ihn, zum Waldarbeiter: Aber der Herr wirds doch wissen, wem er was verkauft hat.

Vertreter empört: So eine kleine, schlanke wars - noch ein halbes Kind.

Frau Leimgruber zum Waldarbeiter: Ach, der meint die Anna!

Waldarbeiter Drum!

Frau Leimgruber zum Vertreter, geschwätzig: Das ist nicht die Kellnerin, das ist die Tochter vom Wirt, die Anna! Sie ist mit einem Fleischhauer verlobt, aber der ist von auswärts und kommt nur einmal in der Woche.

Vertreter Von mir aus.

Waldarbeiter Ich sag nur, die hats faustdick hinter den Ohren.

Frau Leimgruber überrascht: Wer?

Waldarbeiter Na, die Anna. Höhnisch. Dem Herrn sein halbes Kind!

Frau Leimgruber Aber wie könnens denn so was sagen! Die Anna ist doch die personifizierte Unschuld in persona.

Waldarbeiter Unschuldig ist sie vielleicht schon, aber trotzdem hat sies hinter den Ohren.

Frau Leimgruber zum Vertreter: So wird man unschuldig verleumdet.

Vertreter halb zu sich: Der Einbruch der Plebejer. Der Untergang des Abendlandes -

Jetzt tritt aus der Tür links die Gattin des Stationsvorstandes, Frau Hudetz, mit ihrem Bruder Alfons, dem Drogisten.

Frau Leimgruber grüßt: Guten Abend, Frau Vorstand!

Frau Hudetz Guten Abend, Frau Leimgruber. Sie unterhält sich leise mit Alfons.

Frau Leimgruber versucht zu horchen, kann aber nichts verstehen, wendet sich an den Vertreter, der neben ihr Platz genommen hat, und deutet versteckt auf Frau Hudetz, unterdrückt: Das ist die Gattin des Vorstandes.

Vertreter desinteressiert: Interessant.

Frau Leimgruber Und der Mann ist ihr Bruder.

Vertreter sieht gar nicht hin: Aha.

Frau Leimgruber gehässig: Brüderlein und Schwesterlein, die passen prima zusammen -

Nun läutet das Läutwerk wieder und Hudetz tritt rasch aus seiner Tür, wieder bedient er den Signalhebel und schon rast ein Zug vorbei, er salutiert und will ab, erblickt jedoch überrascht seine Frau und Alfons, die beiden Männer fixieren sich etwas, dann grüßt Alfons, Hudetz dankt und ab durch seine Tür.

Frau Hudetz leise zu Alfons: Er spricht seit Tagen kein Wort mehr mit mir.

Alfons Nur Mut, Schwester.

Frau Hudetz Wirst sehen, ich werde noch verrückt.

Alfons Du bist überreizt durch euren ewigen Streit.

Frau Hudetz Aber die Stimme, die ich höre -

Alfons fällt ihr ins Wort: Wir hatten in unserer Familie keinen einzigen Fall von Geisteskrankheit. Deine Erregungszustände sind nur nervöser Natur und sonst nichts, das wird dir jeder Arzt bestätigen. Eure Ehe ist leider ein gordischer Knoten und es gibt nur eine Lösung.

Frau Hudetz unterbricht ihn: Hör auf damit! Daran darf ich gar nicht denken, daß er mit einer anderen Frau - ich hab ihm ja gesagt, noch bevor wir heirateten: überlege dir gut, habe ich gesagt, ich bin um dreizehn Jahre älter wie du und er hat gesagt, er hätt sich nichts zu überlegen.

Alfons fällt ihr ins Wort: Und das war gelogen.

Frau Hudetz Damals noch nicht.

Stille.

Alfons Zwischen euch zwei hats noch nie gestimmt.

Frau Hudetz Aber ich laß mich nicht scheiden, hörst du, ich tät lieber über Nacht ganz weiß werden, ganz weiß -

Alfons Nicht so laut. Er wirft einen mißtrauischen Blick auf Frau Leimgruber und redet dann leise auf Frau Hudetz ein.

Frau Leimgruber leise zum Vertreter, der sich in seine Notizbücher vertieft hat, rechnet und hört kaum hin: Das ist dir eine Kanaille - diese verhaßte Person - wie die den armen Vorstand quält, diesen kreuzbraven, beliebten Menschen - na das ist eine Affenschand.

Vertreter Soso.

Frau Leimgruber Immer sekkiert sie den Mann mit ihrer blinden Eifersucht und er traut sich schon kaum mehr ins Wirtshaus, weil sie ihm nachschleicht und wenn ihn die Kellnerin anschaut, hat er die Höll zu Hause -

Vertreter Soso.

Frau Leimgruber Im Fasching hat sie da droben mal so geplärrt und geschrien, daß mans bis in den Ort hinein gehört hat, die hysterische Nocken - derweil hat er sie gar nicht angerührt und sie hat immer gebrüllt: »Er bringt mich um, er bringt mich um!« Meiner Seel, der gehört der Hintern verhaut, daß er nur so staubt.

Vertreter horcht plötzlich auf: Was für ein Hintern?

Frau Leimgruber gekränkt: Geh, Sie hören mir ja gar nicht zu und ich erzähl Ihnen da Intimitäten.

Vertreter Pardon.

Stille.

Alfons leise zu Frau Hudetz: Wie wärs denn, wenn du mal fortfahren würdest – ich seh dort ein Plakat, man kann jetzt relativ billig ans Meer.

Frau Hudetz verbittert: Mit was denn?

Alfons Ich könnt dir was leihen, ich hab mir etwas gespart.

Frau Hudetz lächelt: Nein, du bist doch der Beste und der Liebste, wenn die Leut nur mal wüßten, wie gut du bist.

Alfons Ich bin kein Heiliger. Aber die lieben Leut, das ist ein Fall für sich –

Frau Hudetz Ich kann sie nicht ausstehen.

Alfons Das finde ich nur begreiflich.

Frau Hudetz Von mir aus könnten alle draufgehen –

Alfons lächelt: Das ginge wieder zu weit.

Frau Hudetz lächelt lieb: Alle, alle – lebwohl, lieber Bruder.

Alfons Überleg dirs, du kannst ans Meer, wenn du nur willst.

Frau Hudetz plötzlich ernst und hart: Nein, ich bleibe. Pa, Alfons! Ab durch die Tür links.

Vertreter erblickt erst jetzt Alfons und starrt ihn an.

Alfons sieht Frau Hudetz nach und murmelt dann vor sich hin: Leb wohl – Ab nach links, in Gedanken versunken.

Vertreter schaut ihm nach und wendet sich wieder an Frau Leimgruber: War das jetzt nicht der Drogeriebesitzer?

Frau Leimgruber Derselbe.

Vertreter Ein unangenehmer Mensch, wie der mich heut behandelt hat.

Frau Leimgruber Wie?

Vertreter zuckt die Schulter: Das läßt sich nicht so definieren.

Stille.

Frau Leimgruber Ja, der ist auch sehr verhaßt, dieser Drogist.

Vertreter Mit Recht.

Frau Leimgruber Der und seine Schwester, denen geht man aus dem Weg. Immer Schneidens so stolze, gekränkte Gesichter, daß man sich direkt schuldig vorkommt, als hätt man ihnen was getan – aber man ist doch nicht verantwortlich dafür, daß er sein vieles Geld in der Inflation verloren hat und daß sie den Herrn Vorstand in eine unselige Ehe gepreßt hat – dreizehn Jahr ist sie älter wie er.

Vertreter fällt ihr ins Wort: Dreizehn Jahr?

Frau Leimgruber Verführt hat sie diesen strammen, gebildeten Menschen, noch als ganz jungen Burschen. Ein Schandweib.

Vertreter Jaja, die Herren Weiber, die bringen dich auf die Welt, und dich auch wieder um.

Nun kommt Ferdinand, ein Fleischhauer von auswärts, mit seiner Braut, der Wirtstochter Anna, rasch von links, beide sind etwas atemlos, denn sie sind fast gelaufen.

Ferdinand hastig zum Waldarbeiter, der seit einiger Zeit bereits apathisch ein großes Stück Brot verzehrt und an nichts denkt: Ist der Zug schon fort?

Waldarbeiter Ah!

Anna zu Ferdinand: Siehst du, ich habe dir gleich gesagt, der hat doch immer Verspätung.

Ferdinand Aber auf eine Verspätung soll man sich nicht verlassen.

Anna hält die Hand auf ihr Herz: Gott, bin ich jetzt gelaufen.

Ferdinand besorgt: Tuts dir weh, dein Herzerl?

Anna Nein, es klopft nur so rasch – Ferdinand hält seine Hand auf ihr Herz und lauscht. Hörst es?

Ferdinand Ja.

Frau Leimgruber leise zum Vertreter: Dort steht die Anna.

Vertreter Was für eine Anna?

Frau Leimgruber Na, Ihr bewußtes halbes Kind.

Vertreter erkennt Anna: Ach, die Wirtstochter. Meine einzige Kundschaft – Er grüßt Anna und murmelt dabei. Mein schönes Fräulein, darf ichs wagen – Anna dankt schüchtern.

Ferdinand zu Anna, mißtrauisch: Wer ist denn das?

Anna Sag ich nicht.

Ferdinand Warum nicht?

Anna Weil du dann wieder schimpfen wirst.

Ferdinand Ich schimpfe nie.

Anna Oho!

Ferdinand fixiert den Vertreter.

Vertreter wird es ungemütlich; leise zu Frau Leimgruber: Wer ist denn der Kerl, daß er so glotzt?

Frau Leimgruber Das ist der Anna ihr auswärtiger Bräutigam. Ein gewisser Ferdinand Bichler, ein Fleischhauer.

Vertreter fühlt sich immer ungemütlicher: Ach, ein Herr Fleischhauer.

Frau Leimgruber Ein Mordstrum Mannsbild, aber ein sanfter Charakter.

Nun öffnet Hudetz den Fahrkartenschalter.

Vertreter atmet auf: Endlich! Er tritt an den Schalter und löst sich eine Karte.

Ferdinand zu Anna: Sags mir auf der Stell oder ich brech ihm das Genick.

Anna lächelt: Also gut: das ist der Reisende, dem ich heut vormittag die Creme abgekauft habe.

Ferdinand beruhigt: Also. Aber du brauchst doch keine Creme und kein Puder und kein nichts -

Anna unterbricht ihn: Fängst schon wieder an?

Stille.

Ferdinand etwas kleinlaut: Annerl. Ich mein ja nur, so zart wie dein rosiges Gesichterl, kann nichts Künstliches auf der Welt sein -

Anna Erinnerst du dich an den letzten Film? Gott, hat mir die Frau gefallen.

Ferdinand Mir gar nicht.

Anna Sag das nur nicht laut! Sonst blamierst dich noch tödlich.

Stille.

Ferdinand traurig: Ach, Anna. Er legt seine Hand um ihre Schulter und blickt empor. Weißt, wenn ich unsere Sterndel seh, dann möcht ich immer bei dir sein.

Anna blickt auch empor: Du siehst mich doch bald.

Ferdinand nickt traurig: In einer Woch. Und morgen beginnt wieder der Alltag, ich muß schon um viere aus den

Federn -

Anna Hast was zum schlachten?

Ferdinand Nur zwei Kälber -

Das Läutwerk läutet, Hudetz tritt rasch aus seiner Tür und öffnet die Bahnsteigschranke, der Waldarbeiter, Frau Leimgruber und der Vertreter begeben sich auf den Bahnsteig, Hudetz durchlöchert die Karten.

Vertreter zu Hudetz: Ist das bei euch die Regel? Dreiviertel Stund Verspätung? Hudetz zuckt die Schultern und lächelt. Desorganisation -

Frau Leimgruber zum Vertreter: Aber der Herr Vorstand ist doch unschuldig!

Hudetz lächelt Frau Leimgruber an und hebt höflich die Hand an die Kappe.

Der Personenzug fährt ein und hält.

Ferdinand zu Anna: Vergiß mich nicht! Er umarmt sie und ab auf den Bahnsteig.

Anna tritt langsam an die Schranke.

Hudetz gibt das Abfahrtssignal.

Der Zug jährt ab, das Laufwerk läutet.

Anna winkt langsam dem Zug nach.

Hudetz schließt die Bahnsteigschranke.

Anna betrachtet ihn plötzlich: Ist niemand gekommen?

Hudetz Nein. Er bedient das Signal und will wieder ab durch seine Tür.

Anna Herr Vorstand. Warum beehren Sie uns eigentlich nicht mehr? Mein Vater meint schon, Sie hätten anderswo einen Stammtisch?

Hudetz Ich komm zu nichts mehr, Fräulein Anna. Ich hab halt immer Dienst.

Anna Dann ists ja gut. Ich dachte schon, Sie kämen nicht mehr zu uns wegen mir.

Hudetz ehrlich überrascht: Warum wegen Ihnen?

Anna Ich dacht wegen Ihrer Frau.

Hudetz Was hat meine Frau mit Ihnen zu tun?

Anna Sie mag mich nicht.

Hudetz Geh, bildens Ihnen doch nichts ein! Er stockt plötzlich und starrt auf den ersten Stock hinauf.

Stille.

Anna ironisch: Was ist denn dort droben?

Hudetz Nichts.

Anna Habens Angst, daß Sie Ihre Frau mit einem jungen Mädels sieht? Dürfens mit mir nicht sprechen?

Hudetz Sie müssens ja wissen.

Anna Wenn Sie jetzt mit mir sprechen, kriegens morgen wieder einen Krach, was?

Hudetz Wer sagt das?

Anna Alle Leut.

Stille.

Hudetz fixiert sie: Ihr sollt endlich mal meine Frau in Ruh lassen, verstanden? Ihr alle und Sie, Fräulein Anna, erst recht. Sie sind überhaupt noch viel zu jung dazu, um da mitzureden -

Anna spöttisch: Meinen Sie?

Hudetz Sie werden erst noch manches lernen müssen, bis Sie anfangen werden, zu begreifen -

Anna wie zuvor: Geh, unterrichtens mich ein bisserl, Herr Lehrer -

Hudetz Sie werden schon von allein lernen, daß man niemand kränken darf, um nicht bestraft zu werden.

Anna Jetzt redens gar wie der Herr Pfarrer - Sie lacht.

Hudetz Lachens nur, wir sprechen uns noch - Er will ab.

Anna Alle Leut lachen über Sie, Herr Vorstand. Sie fragen sich, was treibt er denn eigentlich, dieser fesche Mensch - immer steckt er in seinem Bahnhof, Tag und Nacht -

Hudetz grimmig: Die Leut scheinen sich ja recht viel mit mir zu beschäftigen.

Anna Ja, sie sagen, der Vorstand ist überhaupt kein Mann.

Stille.

Hudetz Wer sagt das?

Anna Die ganze Welt. Nur ich nehme Sie manchmal in Schutz. Sie lächelt boshaft, küßt ihn plötzlich und deutet nach dem ersten Stock. Jetzt hat sie gesehen, daß ich Sie geküßt hab, was? Sie lacht. Jetzt gibts aber dann was? Sie lacht. Jetzt setzt es was ab, wie? Sie macht die Geste des Verprügels.

Hudetz starrt sie an: Wenn Sie jetzt nicht augenblicklich verschwinden, dann könnens was erleben!

Anna Wollens mich umbringen?

Hudetz Lassens die blöden Ideen, weg von da! Er ergreift ihren Arm.

Anna Au, lassens mich, Sie Grobian! Sie reißt sich los und reibt ihren Arm. Verstehns denn keinen Witz?

Hudetz grob: Nein!

Jetzt fährt ein Eilzug vorbei.

Hudetz Himmel tu dich auf. Er reißt einen Signalhebel herum, das Läutwerk läutet, er faßt sich ans Herz.

Anna bange: Was ist denn passiert?

Hudetz starrt vor sich hin, tonlos: Eilzug vierhundertfünf und ich vergiß das Signal – Er fährt sie an. Da habens Ihren

Witz. Ich war immer ein pflichttreuer Beamter!

Anna Es wird schon nicht gleich was passieren -

Hudetz Halt den Mund! Ab durch die Tür.

## **Zweites Bild**

Der Eilzug vierhundertfünf, dem kein Signal gegeben wurde, ist unweit des kleinen Bahnhofes mit einem Güterzug zusammengestoßen. Wir befinden uns an der Unglücksstätte. Wirre Trümmer auf dem Bahndamm im Hintergrunde. Die Verletzten und die Toten wurden bereits abtransportiert. Pioniere sind mit den Aufräumarbeiten beschäftigt. Rechts im Vordergrund steht ein kleiner schwarzer Tisch mit einer Lampe. Der Staatsanwalt mit Gefolge ist bereits längst zugegen, zur Zeit besichtigt er das Signal auf dem Bahndamm, es leuchtet rot. Von der ganzen Gegend sind Schaulustige eingetroffen, unter ihnen der Wirt vom Wilden Mann, seine Tochter Anna und seine Kellnerin Leni. Im Vordergrund links hält ein Gendarm mit aufgepflanztem Bajonett die Neugierigen in Schach. Der Morgen graut, es wird ein fahler Tag. Alles fröstelt.

Gendarm Zurück. Leute, zurück! Könnt euch denn gar nicht satt sehen an einer Katastrophe?

Wirt Sowas sieht man nicht alle Tag -

Leni zum Gendarm: Ist er eigentlich entgleist?

Gendarm Nein, er ist zusammengestoßen. Der Eilzug mit einem Güterzug - vor fünfeinhalb Stunden.

Leni Schrecklich! Als wär die Erde explodiert – Sie schmiegt sich unerklärlich an den Wirt. Ich werd noch davon träumen –

Wirt drückt Leni unwillkürlich an sich: Also das ist Gottes Hand, auf und nieder.

Nun taucht der Heizer des Unglückswagens auf, er trägt einen Verband um den Kopf.

Leni zum Wirt: Schauens, ein Verletzter!

Heizer nickt Leni leutselig zu: Jaja, um ein Haar wäre ganz Habedieehre gewesen. Ich denk mir nichts, auf einmal gibts einen infernalischen Krach und Ruck, ich flieg in die Luft, wie ein Aeroplan und dann wirds mir schwarz vor den Augen – und wie ich aufwach, lieg ich auf einer Wiese im Heu und hab mir nichts gebrochen. Bloß der Schädel brummt mir, wie ein Rad.

Wirt Da habens aber schon einen ganz besonderen Schutzengel gehabt.

Heizer Möglich ist alles, wissens, ich steh auf der Lokomotive –

Leni unterbricht ihn: Sind Sie der Herr Lokomotivführer?

Heizer Nein, ich bin nicht der Pokorny, der Arme. Ich heiße Kohut.

Gendarm zu Leni: Er war nur der Heizer!

Wirt Aha.

Heizer Ein Heizer ist auch sehr wichtig, meine Herrschaften. Ein Heizer ist oft wichtiger wie ein Lokomotivführer.

Leni zum Heizer: Ist es wahr, daß es über hundert Tote gegeben hat?

Heizer Ich weiß nur von siebzehn.

Gendarm zum Heizer: Achtzehn, hab ich gehört.

Wirt Das genügt auch.

Heizer Es soll ein Signal überfahren worden sein oder vielmehr: besagtes Signal soll gar nicht gegeben worden sein oder vielmehr, es soll erst hinterher gegeben worden sein mit anderen Worten: zu spät! Der Staatsanwalt ist schon seit drei Stunden da, er schaut sich grad an, das Signal. Zum hundertsten Mal.

Wirt Und wer ist schuld?

Gendarm Das wird sich schon noch herauskristallisieren.

Heizer Ich sag der Stationsvorstand.

Wirt Unser Hudetz?

Heizer Ich weiß nicht, wie er sich schreibt. Ich weiß nur, der selige Pokorny war ein äußerst pflichttreuer Lokomotivführer. – Augen hat der gehabt wie ein Luchs.

Wirt Also das müßt schon mit dem Teufel zugegangen sein, wenn unser Hudetz was verbochen hätt! Ich sag: ausgeschlossen.

Heizer Die Sonne bringt es an den Tag. Wenn euer Hudetz das Signal nicht rechtzeitig gestellt hat - unter drei Jahren kommt er nicht davon.

Gendarm Und die Stellung verliert er auch.

Heizer Ohne Pensionsanspruch.

Gendarm Das ist nur natürlich.

Heizer Einen Zeugen müßt er halt haben, einen Zeugen, der es beschwört, daß er das Signal rechtzeitig gestellt hat.

Gendarm Dann wäre er gerettet. Aber er war halt allein, mutterseelen allein.

Heizer Dann ist das eine persönliche Tragik.

Anna leise zum Wirt: Vater, ich muß dir etwas sagen -

Wirt Was gibts?

Anna Etwas Wichtiges. Der Vorstand war nämlich nicht allein, wie das passiert ist -

Wirt Was?! Was phantasierst denn da herum?

Anna Der Herr Vorstand hätt schon einen Zeugen -

Wirt Was? So red doch schon!

Anna Ich. Ich war am Bahnhof, wie das passiert ist.

Wirt Du?! Am Bahnhof?!

Anna Nicht so laut! Ich hab doch den Ferdinand zur Bahn gebracht und dann hab ich mit dem Herrn Vorstand ein paar Worte geredet, nur ein paar Wörtel -

Wirt Na und - und?

Anna sehr leise: Und - Sie spricht unhörbar mit ihm.

Leni Befinden sich jetzt noch Tote unter den Trümmern?

Heizer Wo denkens hin, Fräulein?

Leni Und auch keine Verletzten mehr?

Heizer Aber - aber! Wenns da noch Verletzte gab, die täten schön schreien, da tätens Ihnen beide Ohren zuhalten!

Gendarm Das glaub ich! Er lacht.

Jetzt erscheint der Staatsanwalt mit seinem Kommissar, übernünftig und fröstelnd; in einiger Entfernung folgt Hudetz, begleitet von einem Polizisten mit aufgepflanztem Bajonett.

Der Staatsanwalt! Zurück, Leut, zurück! Er drängt den Wirt, Anna, Leni und alle Schaulustigen nach links ab, nur der Heizer bleibt zurück.

Staatsanwalt leise zum Kommissar, damit ihn Hudetz nicht hört: Das Signal geht leider in Ordnung, es steht auf halb. Es läßt sich nur nicht beweisen, ob es bereits vorher oder erst hinterher auf halb gestellt worden ist.

Kommissar Die, die es uns hätten beweisen können, sind leider nicht mehr vernehmbar.

Staatsanwalt Zu dumm! Ein undefinierbares Gefühl sagt mir, daß dieser Hudetz nicht unschuldig ist. Er macht zwar einen gefaßten Eindruck – Er lächelt.

Kommissar grinst: Für meinen Geschmack ist er auch ein bißchen zu sehr gefaßt.

Staatsanwalt seufzt: Nun, versuchen wirs zum zehnten Mal – Er setzt sich an den kleinen schwarzen Tisch und blättert in den Protokollen.

Kriminaler kommt rasch von rechts und grüßt den Staatsanwalt: Herr Staatsanwalt, ich komme drüben vom Bahnhof und hab die Frau Hudetz verhört. Ich werde das undefinierbare Gefühl nicht los, daß uns die Frau etwas zu sagen hätt –

Staatsanwalt »Undefinierbares Gefühl«, das hör ich gern! Man bittet um schärfere Präzision.

Kriminaler Verzeihung, aber ich pflege mich manchmal auf meinen Instinkt zu verlassen und ich freiß einen Besen, wenn die Frau Hudetz nicht etwas verschweigt.

Staatsanwalt Woraus schließen Sie auf diesen Schluß?

Kriminaler Es scheint sie etwas zu belasten, sie macht einen ganz verheulten Eindruck.

Staatsanwalt Bringen Sie die Frau her!

Kriminaler Sofort! Rasch ab nach rechts.

Staatsanwalt ruft: Herr Kohut! Herr Josef Kohut!

Heizer tritt vor: Hier!

Staatsanwalt sehr leise, damit ihn Hudetz nur ja nicht hört: Sie bleiben also dabei, daß Sie das Signal nicht gesehen haben? Reden Sie leise.

Heizer Ich hab überhaupt nichts gesehen, Herr Staatsanwalt, ich bin ja grad mit dem Rücken zur Fahrtrichtung gestanden und hab Kohlen geschaufelt, da kam der Ruck -

Staatsanwalt unterbricht ihn ungeduldig: Von dem Ruck haben Sie uns schon erzählt.

Heizer Und außer dem Ruck habe ich nichts zu erzählen, ich kanns nur immer wieder beschwören, daß der selige Pokorny noch nie ein Signal überfahren hat, nicht beim dichtesten Nebel!

Staatsanwalt Stimmt! Seine Qualifikation ist erstklassig.

Heizer Das war überhaupt ein erstklassiger, seelenguter Mensch, Herr Staatsanwalt, aber jetzt hinterläßt er drei unversorgte Kinder - Er blickt empor. Armer Pokorny! Jetzt stehst vor deinem obersten Richter.

Staatsanwalt Zur Sache!

Heizer Alsdann, wie jener Ruck sich abgespielt hat, da hat der Pokorny grad von einer Gehaltsaufbesserung gesprochen -

Staatsanwalt unterbricht ihn: Das gehört nicht hierher. Ich danke, Herr Kohut.

Heizer verbeugt sich: Bitte - bitte! Ab.

Staatsanwalt ruft: Herr Thomas Hudetz!

Hudetz tritt vor.

Sie bleiben also dabei, daß Sie das Signal rechtzeitig auf halb gestellt haben?

Hudetz gefaßt, jedoch innerlich unsicher: Herr Staatsanwalt, ich kann mir gar nicht vorstellen, ich war doch immer ein pflichttreuer Beamter -

Staatsanwalt unterbricht ihn: Das habens uns jetzt schon hundertmal erzählt.

Hudetz Es ist auch alles.

Stille.

Staatsanwalt fixiert ihn; leise, jedoch eindringlich: Ich werd das undefinierbare Gefühl nicht los -

Hudetz unterbricht ihn: Ich hab nichts zu verheimlichen.

Stille.

Staatsanwalt droht ihm mit dem Zeigefinger: Herr Hudetz, ein Zusammenstoß ist kein Witz -

Hudetz zuckt zusammen und horcht auf: Herr Staatsanwalt  
-

Staatsanwalt schreit ihn plötzlich an: Bilden Sie sichs nur nicht ein, daß die Wahrheit nicht ans Tageslicht kommt. Auch wenn Sie das seltene Glück haben, daß der Lokomotivführer und der Zugführer tot sind, so ist doch immer noch einer da, der wie durch ein Wunder am Leben